

Hundehaar

# Kurz, lang, seidig oder drahtig?



Foto: Michael Migos

**Freunde der drahthaarigen Vertreter sind von diesen überzeugt. Langhaar-Freunde behaupten, kurzhaarige gehen nicht in Dornen. Entscheidend ist aber die Passion, das Fell soll den arbeitenden Hund nur vor Schrammen, Nässe und Kälte schützen.**

Armin Liese

In der Hundezucht gibt es kaum ein körperliches Merkmal, das solche Berücksichtigung findet, wie das Haarkleid. Bei jeder Zuchtschau wird der Haarwert beurteilt, der mitentscheidend für den Zuchteinsatz ist. Ein Spitzhund auf der Jagd mit schlechtem Haarwert wird sich nie vermehren dürfen. Ein wenig passionierter Hund der nicht in die Dornen geht, dafür aber gut ausschaut, schon.

Viele Jagdhunderassen haben unterschiedliche Farbschläge, wie Teckel, Deutsch Kurzhaar, Deutsch Drahthaar oder Deutscher Wachtelhund. Sogar unterschiedliche Rassen sind über die Fellfarbe definiert, wenn man an Großen Münsterländer und Deutsch Langhaar denkt.

Generell unterscheidet man zwischen Stockhaar, Glatthaar, Kurzhaar und Langhaar. Beim Stockhaar besteht das Fell aus Deckhaar und Unterwolle. Bei Glatthaar, Kurzhaar und Langhaar gibt es keine Unterwolle.

## Locken Untenherum

Das äußere Deckhaar ist beim Stockhaar rau. Hinzu kommt eine dichtere, feine Unterwolle, die auch als Wollhaar bezeichnet wird. Diese Haare sind meist kraus. Das Verhältnis von Deckhaar zu Wollhaar liegt bei ca. 1:10. Die Luft verfängt sich in einem derartig aufgebauten Fell sehr leicht, und durch die natürliche Fettigkeit stößt das Fell Wasser ab. Die gefangene Luft isoliert vortrefflich. Hunde mit Stockhaaren können ihre Körpertempe-

ratur problemlos aufrechterhalten, selbst wenn sie in kaltem Wasser schwimmen oder im Regen arbeiten. Zusätzlich genügt meistens kräftiges Schütteln, um die Feuchtigkeit von der Hautoberfläche zu beseitigen. Nicht umsonst ist der bekannteste Vertreter dieser stockhaarigen Hunde, der Labrador Retriever, ein Spezialist für die Wasserarbeit.

In der Regel haben stockhaarige Hunde mittellanges Fell und wechseln 2 Mal jährlich die Haare. Ob dieser Haarwechsel durch die Jahreszeiten bedingt oder ganzjährig stattfindet, ist abhängig vom Hund und den äußeren Einflüssen (Temperatur, Tageslänge).

Bei glatthaarigen, kurzhaarigen oder langhaarigen Vertretern sind alle Haare gleich strukturiert und gleich dick. Dabei gibt es zwischen den einzelnen Hunderassen große

Unterschiede in der Felllänge. So hat der Irish Setter langes, fließendes Haar, der Deutsch Kurzhaar dagegen kurzes. Eine Besonderheit ist der Pudel mit seinem Seidenhaar, das er nicht wechselt. Wer also keine Hundehaare im Haus mag, sollte sich einen Jagdpudel anschaffen. Die Vorzüge des Seidenhaares machen sich findige Züchter zunutze und kreieren moderne Hybriden wie „Labradoodle“ (Pudel mit Labrador gekreuzt) mit dem Prädikat „besonders pflegeleicht“.



Foto: Michael Breuer

**Dem kurzhaarigen Weimaraner ist anzusehen, dass er sich im kalten Wasser nicht wohlfühlt**

### Haare auf der Jagd

Jagdhunde brauchen in erster Linie ein Fell zum Schutz vor Dornen, Nässe und Kälte. Die Farbe ist normalerweise nur für den Rassestandard wichtig. Ein Beispiel für eine funktionelle Fellfarbe ist der Nova Scotia Duck Tolling Retriever. Die kleine kanadische Jagdhundrasse ist rötlich gefärbt mit weißen Flecken auf der Nasenspitze, dem Kopf, der Rutenspitze und an den Pfoten. Während der Jagd spielen diese Hunde am Gewässerufer und locken so die neugierigen Enten an. Das sichert dem Jäger Schussmöglichkeiten, und der Hund darf zur Belohnung apportieren.

Da die meiste Arbeit für die Vierläufer im Herbst und Winter ansteht, ist ein wärmendes Haarkleid für den Jagdhund entscheidend. Es sollte vor Schnee und Regen schützen, Auskühlen verhindern und schnell trocknen. Außerdem freut sich der Hundeführer, wenn nicht zu viel Gestank im Fell entsteht.

Geht es zur Entenjagd, muss der Hund auch im eiskalten Wasser arbeiten. Hier ist eine dichte Behaarung vorteilhaft. Sprießt die Wolle nicht so üppig, kann der Hund auch eine Neoprenweste tragen, vorausgesetzt, er geht mit Passion ins kalte Wasser. 🐾

## Was auf dem Hund wächst

Durchschnittlich haben erwachsene Hunde pro Quadratzentimeter Haut 1.000 bis 9.000 Haare (Menschen besitzen etwa 200 pro Quadratzentimeter auf dem Kopf, Katzen rund 25.000). Das Fell von Welpen ist wesentlich lichter, der Bauch oft kahl.

Das Haar besteht grundsätzlich aus einer Wurzel, einem Schaft und einer Spitze. Der Schaft ist eine Art flexible Säule, mit der das Haar die Haut überragt. Die Länge ist abhängig vom Haartyp und der Position am Körper. Mit Ausnahme der Wollhaare besitzen Haare Drüsen, Blutgefäße, Nervenfasern und Haarbalgmuskeln.



**Lange Tasthaare um Schnauze, Augen und Leffen sind sehr sensibel**

Foto: Armin Liese

**Leithaare** oder Deckhaare sind meist lang, steif und recht dick mit Schlauch- und Talgdrüsen und einem kräftigen Haarbalgmuskel.

**Grannenhaare:** Sie sind kürzer als das Deckhaar und nicht so kräftig, besitzen aber auch Schlauch- und Talgdrüsen. Der Haarbalgmuskel ist nur schwach ausgebildet. An der Spitze befindet sich eine spindelförmige Verdickung.

**Wollhaare:** Bei ihnen handelt es sich um Flaumhaare, die zahlreich, sehr fein, meist kürzer und stärker gewellt sind. Sie haben Talgdrüsen, aber keine Muskeln an der Basis.

Die Haarbalgmuskeln sind in allen Körperregionen des Hundes anzutreffen. Am kräftigsten sind sie in der Haut von Halsobenseite, Rücken und Rute ausgebildet. Jeder Hundehalter kennt die typische „Fellbürste“ seines Vierläufers. Erregung und Kälte sind die wichtigsten Auslöser für die Anspannung der Haarbalgmuskeln.

**Man unterscheidet folgende Haar-Typen:**

**Wimpernhaare:** Hierzu zählen Sinushaare um Fang, Leffen und Augenpartie. Sie dienen, genau wie die kleineren **tylotrichen Haare** auf dem gesamten Körper, der Sinneswahrnehmung.

# Targit

Die Sicherheitsserie  
für Treib-  
und Drückjagd



Deerhunter<sup>®</sup>  
OUTDOOR CLOTHING



www.deerhunter.eu